46. Schriftverkehr

zwischen Alf und Wissenschaftlern (Zeitzeugen) aus dem Dritten Reich

Bonn, 26.5.04

Lieber, geehrter Herr Jasinski,

Herr von Eckenhaus teilte mir – Frauke-Leda Moldawski-Krusius – und Freifrau von Sollbach-Limbach mit, Sie wären in der Lage, eine Publikation nach dem Muster der Freidenkerschaft hinzubekommen.
Vielfach ist bereits versucht worden, das Dritte Reich inhaltlich schildern zu wollen, wobei allerdings außer Acht gelassen wurde, woraus es sich entwickelt und manifestiert hat. Nicht alleine die unterschiedlichsten Logen und Orden lieferten die Grundlagen des Dritte-Reich-Gedankens, vor allem waren es die Theosophen der indogermanischen Sprachforschung, die es sich in ihre Fahne schrieben, die gesamte Weltbevölkerung in die Erwachung der höheren Sphären zu bringen. Aus den alten Sanskritschriften entnahmen sowohl Blavatski als auch Freiherr von Sebottendorf gewisse Koordinatenpunkte der kosmischen Energieeindringung auf unser Planetenfeld. Aus diesen Punkten konzipierten weitere Wissenschaftler und Naturphysiker unterschiedliche Knotenpunkte rund um den Planeten Erde und stellten fest, wo sich bestimmte Kräftekreuzungen befinden! Über diese Kräftekreuzungen gelangten sie zu der Erkenntnis „des Lichtes der Alten", was soviel bedeutete, wie die Einsicht in Naturgeschehen außerhalb der normalen menschlichen Erkenntnismöglichkeiten. Im Jahre 1891 errechneten von Sebottendorf, Karl Drexler und Madame Riosonnes von der Sorbonne-Tradicion Paris, zwei Koordinationspunkte, die auf außerweltliche Einflussnahmen hinwiesen.
Im Oktober 1892 rüstete eine kleine deutsch-französische Gruppe eine Expedition in das Himalaya-Gebiet und zeitgleich eine Gruppe in den Dschungel von Brasilien, um die Knotenpunkte näher zu erforschen. Dabei stießen sie auf merkwürdig hellhäutige „Eingeborene", die in einem alten Deutsch sprachen und eine absolut abgeschiedene Kultur zu pflegen schienen. Diese Kultur nannte sich VRIL, beherrschte eine unbekannte Energieversorgung, pflegte die Levitation und einen enorm friedlichen Umgang

und Wortschatz. Im Verlaufe der Zeit erfuhren die Expeditionsteilnehmer, dass der Mensch ursprünglich aus dem Kosmos stamme und die Erde nur ein kleiner Rand-posten innerhalb des Milchstraßensystems sei. Auf der Erde gab es eine Urbevölkerung aus zwei Rassen, sogenannten „Tarraniten und Semnaniten". Die Tarraniten waren Hominiden mit einem erst einfachen Sprachschatz und die Semnaniten waren Reptiloide. Es gab eine genetische Vermischung mit Außerirdischen (den Vril). In der Bibel wurde diese genetische Vermischung so beschrieben, dass die Engel gefallen an den Menschen fanden und sich zu ihnen legten. In über 500.000 Jahren entwickelten sich diese „Vermischte Spezies" zu dem heutigen Menschen, wobei ihnen das Vrilerbe sowohl äußerlich als auch seelisch latent erhalten blieb. Einige Vril blieben ebenfalls hier und ihre Nachkommen, die noch in einigen abgelegenen Erdregionen und im Erdinnern leben, pflegen regen Kontakt mit anderen Kosmosbewohnern sowie mit den oberirdischen Erdenmenschen (die ja wir sind!), die sich ihrer wahren Abstammung bewusst werden.

Die Forschungsergebnisse wurden Geheim gehalten und aus der Kultur der Vril ein „Geheimwissen" konzipiert, das sich in der Theosophie wie in einigen alten Mystikerorden niedergeschlagen hat.

Über 20 Jahre wurden diese Kontakte und diese „Philosophie" nur unter „Eingeweihten" erörtert und zu einem System ausgearbeitet, das sich „die Weiße Bruderschaft" nannte. Unter der Federführung des ältesten (bekannten) Mystikerordens MOHLA (Mystischer Orden Hermetischer Lehren Atons) wurde eine „soziokulturelle Imaginationsenergie" geschaffen, die bis heute wirksam und global umspannend greift. Hieraus erhoben sich „abspaltende Philosophien" und deren Verfechter (Meister und Großmeister, wie Trebitsch-Lincoln, Gurdijeff, Annie Besant, Frantz Hartmann, Gottfried von Purucker und Vladislaus Megrenowski), die aus dieser Urvrilphilosophie die unterschiedlichsten und oftmals irrigsten Geheimorden gründeten oder bereits bestehende unterwanderten. (Das Schwarze Reich, von E.R. Carmin, Heyneverlag, wäre dazu ein hervorragendes Arbeitsbuch; auch die Theosophie bietet interessanten Aufschluss über verschleierte Grundwahrheiten).

Ab 1928 (es findet sich genug Literatur zum exoterischen Aufbau des Dritten Reiches, so dass ich dies hier nicht näher erläutern muss) war bereits ein so großes Energiefeld der Eingeweihten aufgebaut, um damit ganze Völker-

Johannes Seiger !

schichten bewegen zu können, ohne dass diese sonderlich davon Kenntnis erlangten. In diesem Jahre kam Freifrau von Sollbach, als 20-jährige Physikstudentin, mit der Vrilbewegung in Kontakt. Schon nach kurzer Zeit erblickte sie die gesamte Tragik der bestehenden Menschheit und zollte für sich nur noch Eines: Die freie Vrilenergie zu erforschen, sie der Menschheit zugänglich zu machen und das „dritte Auge" jedes Menschen zu öffnen. (Sie wissen ja selber, dass daraus nichts geworden ist!) Was Sie wohlfeil nicht wissen können, ist die Tragweite der bereits aufgebauten Energie-„Substanz", Vrilenergie. 1936 war das Jahr der „Vrilverselbstständigung" und ein weltumspannender Kampf um diese Energie begann hinter den Kulissen. Der Dritte Weltkrieg war somit bereits im Gange, wurde von „Dunkelmächten" finanziert und von ausgesuchten Spezialisten soweit ausgearbeitet, um das „Deutsche Vrilwissen" zu vernichten. Johannes Seiger !

Hierbei ging es nicht alleine um das Deutsche Volk als solches. Es drehte sich alles darum, die Vrilphilosophie in seiner Reinheit gänzlich zu beseitigen. Das Urwissen um die Kraft des Menschen, seine Fähigkeit der Selbstbestimmung und kosmischen Friedfertigkeit erst gar nicht (mehr) aufkommen zu lassen. Die altdeutsch sprechenden „Urmenschen" in Südamerika und dem Himalaya-Gebiet waren natürlich ein weiteres Problem.

Die deutsche Sprache – vor allem das Althochdeutsch – ist von jeher ein Dom im Auge der Weltbevölkerung, weil sie Grundwissen beinhaltet und aus dem urvedischen eine „deutliche" Inhaltsklarheit aufweisen kann. Außerdem ist diese Sprache (Deutsch) die einzige auf der Erde, die stets (und bis Heute!) die größten Geister und Wissenschaften aller Sparten hervorgebracht hat. Entgegen der offiziellen Historie, existiert die deutsche Sprache, noch heute, in seinen Grundzügen zwar etwas verändert, in seiner Schwingung allerdings noch immer sehr exakt, seit „Menschengedenken"! Nur die Schrift hat sich gänzlich verändert, wobei man diesen „Fakt" in der Historienzunft fälschlicherweise auch auf die Sprache bezieht.

Sie können, mit einem bisschen inneren Gefühl und einem kleinen Rest an Intelligenz, ganz einfach selber die Feststellung machen, wie aufschlussreich und magisch die deutsche Intonierung ist. Uns wurde auch mitgeteilt, Sie hätten die Gabe der Imagination und ein Wissen um die kosmische Lebensvielfalt. Daraus schließen wir nun auch auf Ihr Interesse „um sich herum, nach Oben und nach Unten"!

Im Vedischen nannte man solche Menschen schlicht Knosper. Es ist die

* genau deswegen ärgert mich so der Wort-Missbrauch!

Ich höre übrigens gerne auf den Namen Leda, weil der Klang mich innerlich kitzelt und die Schwingungen auf mein Wesen zutreffen. Und wir sollten künftig Du zueinander sprechen, da ein Sie relativ abweisend schwingt; und das wollen wir ja auf keinen Fall, oder?

So grüße ich Dich nun auch im Namen von Horratio Hollbach (der mag leider das Sie!), Freifrau von Sollbach (Franziska), Dragan Milsowenitsch (Drag) und Ennio-Francesco Masterson (Franze). Letzterer ist gebürtiger Amerikaner, lebt aber bereits seit 1946 in Köln und fungiert als unser „Überseekorrespondent".

Ich wünsche Dir eine schöne Woche
LEDA

*

Thannhausen, 3. Juni 2004

Liebe Frau Moldawski-Krusius, bzw. liebe Leda!

Herzlichen Dank für Deinen so ausführlichen Brief. Ich freue mich bereits auf einen regen Schriftwechsel mit Euch.
Jetzt, in diesem Moment, ist es mir kaum möglich, mich auf ein Thema oder auf eine spezifische Frage zu besinnen; so möchte ich Dich um etwas Nachsicht bitten, sollte ich vollkommen „durcheinander" sinnieren.
Zuerst kann ich auf unsere deutsche Sprache eingehen, da ich sie seit Langem als die Sprache des Wissens erachte. In keiner anderen Sprache findet sich eine so oftmals unverblümte Aussagekraft und faktische Treffsicherheit. Nicht umsonst bevorzugen viele Theologiestudenten, weltweit, die deutschen Schriften und Übersetzungen.
Eine Frage, betreffe Deiner Aussage über die deutsche Schriftveränderung habe ich: Handelt es sich um die „Altdeutsche" Schrift oder eine Schriftart davor!? In mir „klingt" dabei eine Idee, die besagt, dass die urdeutsche Schriftweise eventuell die Runenschrift und/oder die sumerische Schriftart sein könnte!?!
Die „Vrilsache" bereitet mir auch gewisse Kopfschmerzen - Deine Mitteilung über die Vril deckt sich mit meinen Erfahrungen über die Acheler. Wie